

*Jorge Luis Borges*

Im Jahre 1999 wäre Jorge Luis Borges 100 Jahre alt geworden. Es scheint, daß sich auf diesen Termin hin die Publikationen und Tagungen häufen. Nach seinem Tod am 14. Juni 1986 hat die Wissenschaft begonnen, sich ein Bild vom Status dieses Schriftstellers zu machen: war er wirklich ein ganz Großer oder sind wir zu Lebzeiten einer postmodernen Illusion aufgesessen? Sein Einfluß auf die Postmoderne mag groß gewesen sein, doch war ihm wohl nichts fremder als diese Strömung, wie überhaupt alles literarhistorische Kategorisieren ihm unnütz vorkam. Im Oktober 1995 verkündete seine Witwe Maria Kodarna, daß vierzehn Autoren an Biographien über Borges schrieben. Eine der ersten davon, die nach seinem Tod in den Druck gelangten, ist James Woodalls *The Man in the Mirror of the Book* (London: Hodder & Stoughton 1996, 333 S., Hardcover

£ 18.99). Vielleicht hätte es nicht so schnell geschrieben werden sollen: das Buch ist uneben und verliert sich immer mal wieder im journalistischen Klischee. Was machen mit solchen Zeilen wie diesen: "In the 1960's, Borges joined that Pantheon of twentieth-century masters which already numbered Samuel Beckett, Patrick White and Hermann Hesse in its ranks" (XXIII). Oder über Schopenhauer: "This was Kant without the stylistic impenetrability" (29). Immerhin – trotz fehlender Briefe, aber dank der Erinnerungen von Zeitgenossen und der zahlreichen Interviews, die Borges gab – erfahren wir etwas über Borges' frühe Jahre in Genf, seine Beziehungen zur deutschsprachigen Literatur (etwa den Einfluß Heines, Meyrinks und der Expressionisten) und natürlich sein sexuelles Leben, für das sich Woodall besonders interessiert zu haben scheint. Wir warten auf bessere Biographien; auf dem Weg dorthin ist diese aber ein nützlicher Schritt.

Seriöser allerdings ist die Arbeit, die am Borges Center in Aarhus/Dänemark geleistet wird (Aarhus Universitet, Romansk Institut, Niels Juelsgade 84, 8200 Aarhus N). Dort wird seit Anfang 1996 eine Zeitschrift unter dem Titel *Borges Variaciones* (Hgg.: Ivan Almeida und Cristina Parodi) herausgegeben. Borges steht einerseits im Zentrum der Beiträge, andererseits bildet sein Werk einen Ausgangspunkt für weitreichende Reflexionen zur Literatur, Naturwissenschaft, Psychologie und Gesellschaft. Borges' Werk selbst – so wird im ersten Heft programmatisch formuliert – ist Vorbild für die Grenz- und Schleichgänge quer durch die abgesteckten Grundstücke der Genres und Wissenschaften. Denn wer die Logik von Bestiarien versteht und in der Theologie Thriller entdeckt, wer imaginäre Mathematiker erforscht und phantastische Ontologien, für den verlaufen die Karten zur Geographie und Geschichte neu und voller Überraschungen. So nimmt es nicht Wunder, daß die weiteren Autoren, die im Umfeld von Borges gelesen werden, die folgenden sind: Augustinus, Spinoza, Sterne, Diderot, Chesterton, Musil, Buber, Bataille, Blanchot, Eco. Das Verfahren nennt sich "transversale Epistemologie" – d. h. wie etwa im Werk von Roger Caillois ist die Diagonale die entscheidende geometrische Figur. In den ersten drei Nummern erschienen u. a. Aufsätze zu folgenden Themen: Borges

und der Kriminalroman; die Bücher, die Borges nie schrieb; Borges und die Universität; Borges und die isländischen Skalden; Borges und der Orient; Borges und Chesterton. Daneben eine ausführliche laufende Bibliographie und Rezensionen zu neuerer Borges-Literatur. Das Zentrum organisiert außerdem Konferenzen und Tagungen und berichtet über alle Ereignisse, die mit Borges zu tun haben. Die Artikel sind in englisch, französisch und spanisch geschrieben. Für jeden Borges-Fanatiker muß es daher mit der ersten Zeile aus Seamus Heaneys Gedicht "The Tollund Man" heißen: "Some day I will go to Aarhus."

ELMAR SCHENKEL